

und unserer Kompetenz wollen wir dazu beitragen, daß zukünftig alle Goethesstätten der Stiftung Weimarer Klassik für Interessierte geöffnet bleiben. Die begonnene Sanierung in Oßmannstedt soll fortgeführt und die Beleuchtung des Wittumspalais` realisiert werden. Die Arbeit an den Beständen im Goethehaus wird von uns, in gewohnter Weise, wohlwollend begleitet und finanziell unterstützt. Im März können Sie sich auf DIE PFORTE Nummer 7 freuen. Weitere Ankäufe sind in Absprache mit dem Goethe-Nationalmuseum geplant, über die wir Sie rechtzeitig informieren werden. Neben einer umfangreichen Vortragstätigkeit sind eine Romreise sowie eine Reise zur Freilichtaufführung des »Wilhelm Tell« auf dem Rütli in der Schweiz in Vorbereitung. Weitere Informationen erhalten Sie in den nächsten Tagen per Post.

Ich möchte abschließend, im Namen des Vorstandes, allen Dank sagen, die unsere Arbeit ideell und finanziell unterstützt haben. Um es mit Goethe zu sagen: »...es ist unglaublich, was Privatpersonen im Stillen während diesen traurigen und drängenden Zeiten aufgehäuft und erhalten haben.«

In diesem (Goetheschen) Sinne haben Sie herzlichen Dank!

Ihr Dieter Höhn!

Unsere Spender im Jahr 2003

Sabine Adamy
 Ursula Adamy
 Dr. René Baerlocher
 Michael Bardon
 Vera Bardon
 Dr. Ilse-Marie Barth
 Eva-Maria Berk
 Ulrich Betcke
 Prof. Effi Biedrzyński
 Dieter Bielech
 Petra Bielech
 Rolf Bönker
 Hans Boldt
 Ursula Bretschneider
 Gerd Bretschneider
 Dr. Ulrike Buchda
 Elke Clausius
 Reinhard Clausius
 Prof. Dr. Günther Debon
 Christa Doderer
 Peter Doderer
 Alfred Dürrbeck
 Inge Dürrbeck
 Eckart Engert
 Helga Franz
 Marlies Gericke
 Dr. Karl Peter Gregori
 Prof. Dr. Steffen Gronemeyer
 Dr. Gabriele Güldner
 Horst Günther
 Beate Hahn
 Dr. Stefanie Handrick
 Rolf Harnisch
 Edith Harnisch
 Reinhard Hasenfus
 Gretel Hecht
 Dr. Karin Heidenstecker-Menke
 Bernd Mende
 Ulf Menke
 Ulrich Hennieke
 Dr. Regina Herbst
 Monika Heym
 Dieter Höhn!
 Silke Höhn!
 Hans-W. Hünefeld
 Elisabeth Junge
 Katrin Katzung
 Dr. Uwe Katzung
 Dorothea Keßler
 H.-Jürgen Keßler
 Günter Knötgen
 Irma Knötgen

Neuerwerbung des Freundeskreises



Johann Wolfgang Goethe, Ländliche Gegend mit Bauernhäusern, Bleistiftzeichnung, um 1768/74

(Foto: Eberhard Renno)

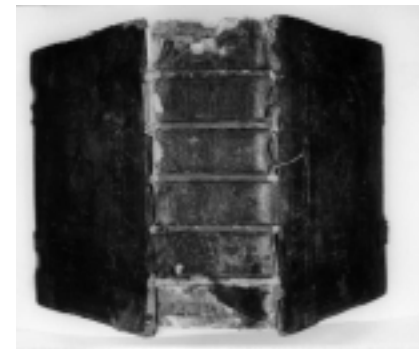
Erneut ist der Ankauf einer Goethe-Zeichnung gelungen. Mit diesem Ankauf kann das Goethe-Nationalmuseum den wenig umfangreichen Bestand der Blätter aus der frühen Zeit des Dichters wesentlich erweitern. Dargestellt ist eine ländliche Gegend mit Viehgatter und mit Bauernhäusern, an einem von einer bewachsenden Böschung und Bäumen gefaßten Fahrweg gelegen. Es handelt sich um die Kopie einer noch unbekanntem niederländischen Vorlage. Im Bestand überliefert sind Niederländer-Kopien Goethes vor allem aus der Zeit um 1780; der Duktus dieser Zeichnung sowie ihres Pendants im Besitz der Heine-man Foundation bei der New Yorker Piermont Morgan Libery hingegen weist klar in die Zeit zwischen seinem einer schweren Erkrankung geschuldeten Abbruch des Studiums in Leipzig mit der Rückkehr ins Elternhaus nach Frankfurt 1768 und der Rhein-Lahn Reise 1774. Erworben wurde die Zeichnung aus privater Hand. Sie ist prominenter Provenienz, wie das erwähnte New Yorker Pendants kommt sie aus dem

Restaurierungen in Schillers Bibliothek durch privaten Nachlaß ermöglicht

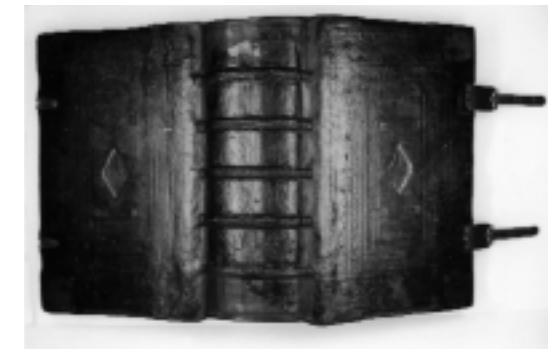
Frau Sigrid Kamm aus Leipzig hinterließ testamentarisch dem Weimarer Schillerverein e.V., dem sie lange Jahre als Mitglied angehörte, eine größere Summe zur Pflege des Schillerschen Nachlasses und Erbes. In Absprache mit dem Goethe-Nationalmuseum wurde vom Vorstand des Weimarer Schillervereins beschlossen, diese Mittel für dringende Restaurierungen in Schillers Bibliothek zu verwenden. Zunächst wurden einige Bände mit verschiedenartigem klei-

nen Restaurierungsbedarf an die Restauratorin Susanne Buchholz in Kassel übergeben, um nach erfolgreichem Abschluß dieser Arbeiten eine seit langem anstehende, sehr aufwendig veranschlagte Restaurierung in Angriff zu nehmen. Es handelt sich dabei um einen der wertvollsten in Weimar erhaltenen Bände aus Schillers Bibliothek: Emanuel von Metern: Eigentlich und volkommene Historische Beschreibung des Niederländischen Kriegs; Arnheim: Gedruckt

Margarete Ooppel



Zustand vor ...



und nach der Restaurierung



(Fotos: Susanne Buchholz)

bey J. Janssen, 1614; Teil 1 und 2 in einem Band, 1102, 778 S., mit Kupfertiteln und zahlreichen Kupfertafeln, ein mit Kalbsleder bezogener Holzdeckelband mit Gold- und Blindprägung, Metallbeschlägen und -schließen. Wann Schiller diesen Band erworben hat, ist nicht belegbar. Er bezieht sich bereits 1788 in der Vorrede zur »Geschichte des Abfalls der Vereinigten Niederlande von der Spanischen Regierung« auf Meteren, nennt aber noch 1801 dem Verleger Crusius eine Ausgabe aus der Herzoglichen Bibliothek als Vorlage für Kupferporträts für die zweite Auflage dieser Schrift. In Schillers Exemplar finden sich zahlreiche Anstreichungen, Anmerkungen u.a. Benutzungsspuren, die aber nicht durchgängig als von ihm stammend identifizierbar sind. Der gesamte Band war sehr stark beschädigt, der Buchrücken partiell abgelöst, die Buchdeckel beschädigt mit Fehlstellen an Ecken und Kanten, ganze

Lagen waren vom Buchblock völlig gelöst oder locker, Einzelseiten waren eingerissen, geknickt, durch Wasserränder geschädigt, der Schnitt des Buchblocks ausgefranst. Metallbeschläge und -schließen fehlten bis auf einen kleinen Rest. Der Restaurierungsauftrag, der im Detail mit dem Leiter der Abteilung Bestandserhaltung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Herrn Matthias Hageböck, erstellt wurde, lautete, den Band soweit zu stabilisieren und wiederherzustellen, daß eine vorsichtige Benutzung unter besonderen Bedingungen wieder möglich ist, dabei aber keine Benutzungsspuren Schillers oder anderer zu tilgen und keine Ergänzungen nicht mehr rekapitulierbarer Verzierungen vorzunehmen. Dieses Ziel wurde mit äußerster Umsicht und Sorgfalt erreicht, wofür allen Beteiligten, besonders aber in memoriam Frau Sigrid Kamm, gedankt sei.

Christina Tezky

Bestandsarbeit identifiziert Totenmaske

Es war bekannt, daß von Hans Wahl (1885-1949), dem langjährigen Direktor des Goethe-Nationalmuseums (seit 1915) sowie des Goethe-und-Schiller-Archivs (seit 1928), eine Totenmaske existiert hat, die aber als verschollen galt. Wahl war nicht nur einer der größten Goethekenner des 20. Jahrhunderts, Vorstandsmitglied in mehr als einem Dutzend kultureller Organisationen, wie in der 1910 gegründeten »Vereinigung der Freunde des Goethehauses«, sondern mit seiner Persönlichkeit verband sich auch der Makel einer gewissen Affinität mit den Ideen der Nationalsozialisten, in denen er die Erneuerer einer deutschen Kunst- und Kulturlandschaft sah. Trotzdem bleibt sein publizistisches Werk zu Goethes Leben und Wirken, wie auch seine herausragende



Hans Wahl um 1946



Alfred Ahner, Hans Wahl

Tätigkeit innerhalb zweier Institutionen beispielgebend.

Im Depot der Skulpturen des Goethe-Nationalmuseums befanden sich in den

Siegfried Krause
 Uta Krumbholz
 Wilfried Kühn
 Edeltrud Martin
 Werner Martin
 Dieter Megges
 Anneliese Megges
 Peter Meuer
 Dr. Christel Meyburg
 Christian Meyer-Landrut
 Liselotte Minnhaar
 Hans.-P. Mittmann
 Prof. Dr. Katharina Mommsen
 Annelie Morneweg
 Dr. Martin Müller
 Eberhard Neumeyer
 Brigitte Nitzsche
 Jürgen Nitzsche
 Erika Pielmann
 Karl-Hugo Pruyss
 Ruth Rahmeyer
 Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma
 Dr. Alexander Reitelmann
 Dr. Liljana Reitelmann-Stojanovic
 Esther Roest
 Prof. Thomas P. Saine
 Dr. Christoph Schade
 Georg Scheide
 Ruth Scholz
 Hubertus Scholz
 Jürgen Schroeter
 Charlotte Schröter
 Margit Schwandt
 Prof. Dr. Olaf Schwencke
 Yvonne Schwarzer
 Dr. Siegfried Seifert
 Dr. Cornelius Steckner
 Martin Stempel
 Christian Storch
 Günhild Storch
 Annemarie Teschner
 Jörg Teschner
 Justus H. Ulbricht
 Marianne Victor
 Waltraut Vulpius
 Brigitte Wahlefeld
 Johanna Walter
 Nike Wagner
 Dr. Christoph Werner
 Bernfried Wieland
 Harry Wunder
 Heidi Wunder
 Karl-Heinz Zabel
 Ursula Zabel
 Dr. Hilda Zensen-Grahner
 Hans Ziehm

Stadt Augsburg
 Ortsvereinigung Hamburg der
 Goethesellschaft
 delikat & gut Produktions- und
 Vertriebs GmbH, Hiltner
 Elektro-Schäfer GmbH, Sachsen-
 hausen
 Volks- und Raiffeisen-Bank, Wei-
 mar
 Jansen-Cilag GmbH, Neuss
 Hamburger Stiftung zur Förde-
 rung von Wissenschaft und Kul-
 tur e/o MERA GmbH, Hamburg
 Rotary Club Weimar
 Sparkasse Mittelthüringen
 Sparkassen-Kulturstiftung Hes-
 sen-Thüringen
 Haecker KG, Sulzbach
 Wielandmuseum Biberach
 AvD Thüringen, Weimar
 WBB Bau & Beton Umferstedt
 GmbH
 Walter Hebel Bau Weimar GmbH
 Ing.-Büro Ludger Hottenrott, Wei-
 mar
 ATF-Atu-Türen und Fensterbau
 Wiesche KG, Weimar
 Hausverwaltung Dieter Höhn!
 Ingenieurbüro Dr. Katzung und
 Partner GmbH, Weimar
 Robert F. Schmidt
 Bauservice, Weimar



»Verstreute Blätter«, der Titel einer Aufsatzsammlung, längst eine kleine Werksausgabe, hat der gebürtige Leipziger Hilmar Dreßler in einem Digital/Online-Verlag (Pro BUSINESS digital printing GmbH) vor kurzem herausgegeben. Dreßler, in Weimar durch seine rege Vortragstätigkeit kein Unbekannter mehr, studierte nach dem Abitur Germanistik und Musik-erziehung und -wissenschaft. Als Pädagoge hatte er sich der humanistischen Bildung verschrieben, seiner sich selbstgestellten Bildungsaufgabe: HUMANITAS VERA FORTUNA HOMINIS EST (Bildung ist das wahre Glück des Menschen). Und so verwundert es nicht, daß wir in den Aufsätzen einen Spannungsbogen zwischen Sprache und Musik erleben, der die deutsche Klassik aus der Musik heraus erläutert, die Voraussetzungen und die damit verbundenen Veränderungen beschreibt. Die Goetheforscher haben Goethes Verhältnis zur Musik lange verkannt und unterschätzt. Es waren Musikwissenschaftler wie Hilmar Dreßler, die sich dieses hochgradig interessanten Themas angenommen haben. Und noch ein Verdienst ist zu nennen: Hilmar Dreßlers Brückenschlag von der Musikästhetik zur Naturwissenschaft. Spannend und nacherlebbar ist die Wandlung der gesellschaftlichen Beurteilung geisteswissenschaftlicher Auffassungen, die sich in den einzelnen Texten widerspiegeln. Der Autor sprach im Januar im Freundeskreis über: »Goethe als Synästhetiker und das Schopenhauer-Syndrom.« Im gleichen Verlag ist erschienen: Versuch über Ostwalds »Gedanken zum Verhältnis von »Kunst und Wissenschaft« im allgemeinen und »Über Tonkunst« im besonderen - mit häufigen Seitenblick auf Goethe.« Die Hefte können über den Vorstand bzw. über den Buchhandel bestellt werden.

Dieter Höhn

Herausgeber:
Freundeskreis des
Goethe-Nationalmuseums e.V.
4. Jahrgang 2004
Redaktion:
Dieter Höhn,
Dr. Jochen Klaus
Spendenkonto:
Sparkasse Mittelthüringen
BLZ 820 510 00;
Kto. 036 500 03 37
Druck:
Buch- und Kunstdruckerei
Kefler GmbH



(Fotos: Sigrid Geske)

letzten Jahrzehnten der Bronzeabguß sowie ein Gipsabguß einer Gesichtsmaske, die an Goethe denken ließen, diesen im Bildnis aber nicht vorstellt. Zum Verhängnis wurde dieser Maske, daß ein früherer Mitarbeiter ihr ein Schild mit der Aufschrift »Goethe« angebunden hatte. Bei einem Vergleich der Goetheschen Lebendmaske von 1806 mit geschlossenen Augen und der nun wieder aufgefundenen Totenmaske von Wahl fallen dem Betrachter in den Details der Gesichtszüge schon Ähnlichkeiten auf wie: eine geschlossene Mundlinie, die leichte Wellen bildet, die Charakteristik der Falten des geschlossenen Auges, die Wülste der Brauen über den Augen sowie eine etwas fleischige Nase. Nur in der Gesamtheit der

Details und der Kopfform überhaupt, die bei Goethe gleichmäßig oval ist, bei Wahl sich jedoch durch eine breitere Stirn – gegenüber einer schmaleren Kinnpartie auszeichnet, hätte man sofort stutzig werden müssen. Ein Vergleich mit einem Foto, das Hans Wahl im Porträt wenige Jahre vor seinem Tode wiedergibt, lieferte einen ersten Anhaltspunkt für die richtige Identifizierung. Alle weiteren Vergleiche, u.a. mit einer Porträtzeichnung des Weimarer Künstlers Alfred Ahner (1890-1975), erhärteten die Annahme, die Totenmaske von Hans Wahl wiedergefunden zu haben. Wer sie angefertigt hat, bleibt weiterhin Gegenstand der Forschung.

Gabriele Oswald

Veranstaltungen des Freundeskreises von Februar bis Dezember 2004

12.02.2004, 18 Uhr, Vortragssaal des Goethe-Nationalmuseums: »Jenny hatte die Masurka allzu liebenswürdig getanzt, welches jedermann tadelte, ich aber wohl hätte sehen mögen.« Jenny von Papenheim – ein Leben im Schatten der Titanen Goethe und Napoleon. Vortrag von Dr. Hubert Amft, Weimar.

11.05.2004, 18 Uhr, Vortragssaal des Goethe-Nationalmuseums: »Da man gedachtet ihrer Arbeit unverkennbare Vorzüge einräumt...« Goethes Malerin. Die Erinnerungen der Louise Seidler. Buchvorstellung und Vortrag von Sylke Kaufmann, Halle

12.05.2004, 18 Uhr, Vortragssaal des Goethe-Nationalmuseums: »Man soll nur seine Arbeiten so gut und so mannigfaltig machen, als man kann, damit sich jeder etwas auslese und auf seine Weise daran teilnehme.« Jahresmitgliederversammlung, anschließend Konzert mit der Pianistin Sylviane Pintarelli (geschlossene Veranstaltung)

18.05.2004, 18 Uhr, Vortragssaal des Goethe-Nationalmuseums: »Über meiner Mütze nur die Sterne« Goethe, die Tschetschenen und die Freiheit. Vortrag von Prof. Dr. Katharina Mommsen, Palo Alto, USA

08.04.2004, 18 Uhr, Vortragssaal des Goethe-Nationalmuseums: »Es ist ein reiner trefflicher Mann, an dem wir viel Freude haben.« Karl Philipp Moritz - Schriftsteller – Freund Goethes – Englischlehrer Carl Augusts. Vortrag von Prof. Dr. Anneliese Klingenberg, Weimar

15.05.2004, 18 Uhr, Vortragssaal des Goethe-Nationalmuseums: »[...] wo [...] löbliche Absicht [...] durch äußere Hindernisse gefährdet wird.«

Goethe, Voß und die bildende Kunst unter besonderer Berücksichtigung der Bildhauerei. Vortrag mit Lichtbildern von Gabriele Oswald, Weimar

20.06.2004, 18 Uhr, Vortragssaal des Goethe-Nationalmuseums: »Warum Hagen Jung-Ortlieb erschlug. Unzeitgemäßes über Krieg und Frieden.« Buchvorstellung und Vortrag von Prof. Dr. J. P. Reemtsma, Hamburg, anschließend Sommerfest

28.08.2004. Verleihung des Dr.-Heinrich-Weber-Preises und Feierlichkeiten zu Goethes 255. Geburtstag

05.09.2004. Feierlichkeiten zu Wielands 271. Geburtstag im Wielandgut OBmannstedt

09.09.2004, 18 Uhr, Vortragssaal des Goethe-Nationalmuseums: »...doch bleibt immer das schönste Denkmal des Menschen eigenes Bildnis.« Das Goethe-Schiller-Denkmal von Ernst Rietschel. Vortrag von Dr. Alf Rößner, Weimar

14.10.2004, 18 Uhr, Vortragssaal des Goethe-Nationalmuseums: »Die Maler sind die Götter der Erde...« Poesie und Malerei am Beispiel von Goethes Auftragswerk an Luise Seidler 1831. Vortrag und Buchvorstellung von Dr. Bärbel Kowalewski, Berlin

11.11.2004, 18 Uhr, Vortragssaal des Goethe-Nationalmuseums: »Ich habe in Schlesien manches Gute genossen...« Goethe in Schlesien. Vortrag von Hubertus Scholz, Weimar

09.12.2004, 18 Uhr, Kirms-Krackow-Haus: »Man feiere nur, was glücklich vollendet ist...« Weihnachts- und Jahresendfeier (geschlossene Veranstaltung)

AUGENBLICK

MITTEILUNGEN DES FREUNDKREISES GOETHE-NATIONALMUSEUM e.V.

1

15. JANUAR 2004



Editorial

Es ist eine gute Tradition, Anfang des neuen Jahres Vorsätze zu beschließen, nicht nur für sich selbst, sondern auch für seine Familie, für seinen Freundeskreis, für sein Museum und für seine Stadt. Auch Goethe nutzte den Jahreswechsel zur Übersendung von Wünschen: »Um desto brünstiger sind die Wünsche, daß sich das neue Jahr entschiedener heilkräftig beweisen möge als das vorhergehende und durch Höchstder selben glückliche Wiederherstellung auch wir alle Getreuen völlig wiederhergestellt werden.«

Es macht Freude zurückzuschauen und zu sehen, was wir alle gemeinsam im letzten Jahr in unserer Vereinsarbeit geleistet haben. Der langersehnte Baubeginn in OBmannstedt konnte unter reger Beteiligung vieler Interessierter erfolgen. Mit einem ganzen Veranstaltungsreigen, einer neuen Medaille und einer Publikation, »Vor-Reiter Weimars«, begingen wir das Carl-Alexander-Jahr. Höhepunkte waren die Wiederaufstellung des von Adolf Brütt geschaffenen Sockels und die Kunstinstitution des Reiterstandbildes, gestaltet von Dieter M. Weidenbach. Unvergeßlich bleiben die Veranstaltungen zu Goethes und Wielands Geburtstagen. Im Dezember konnten wir eine Goethe-Zeichnung erwerben, die in Kürze der Öffentlichkeit präsentiert wird. Nähere Informationen finden Sie vorab auf der nächsten Seite. Eine Reihe von gewinnbringenden Vorträgen, ein kleines Kolloquium, eine Exkursion nach Auerstedt und Bad Sulza sowie eine Vielzahl von Festen runden das Bild angenehm ab.

Jochen Klaus

Aber wir haben nicht alles erreicht: Die Beleuchtung des Witzumspalais konnte aufgrund der langen Bearbeitungszeit in der Stiftung im letzten Jahr nicht mehr ausgeführt werden. Die geplante Eröffnung eines Teils des renovierten Rokokoschlösses in Dornburg wurde durch die Stiftung Weimarer Klassik nicht realisiert, trotz verbindlicher Absprachen und Bereitstellung eines nicht unerheblichen Betrages unserer Ehrenmitglieder Edlert und Werner Martin.

Goethe schrieb folgende Bitte an Johann Georg Lenz: »Fahren Sie fort, wie bisher das Museum zu bereichern und in Ordnung zu halten, so wird für unsre übrige Lebzeit in diesem Fache nichts mehr zu wünschen übrig bleiben.« Ein schöner Wunsch, der auf unser Museum übertragbar wäre.

Was haben wir uns alles vorgenommen: Mit unserer Stimme

Fortsetzung siehe Seite 2

Zum Ernst-Rietschel-Jahr 2004



Kupferstich von Julius Thaeter (1804-1870), o.J.

(Foto: Angelika Kittel)

Der spätere Bildhauer Ernst Rietschel wurde am 15. Dezember 1804 im sächsischen Pulsnitz geboren. Der Sohn eines armen Handschuhmachers verbrachte eine entbehrungsreiche Kindheit, erhielt erst 1820 eine Freistelle an der Dresdner Akademie. Nach sechsjährigem Studium wechselte er in das Berliner Atelier Christian Daniel Rauchs, dessen Liebesschüler er wurde. 1830/31 reiste er nach Rom und kehrte dann nach Berlin zurück. 1832 zum Professor an der Dresdner Akademie ernannt, schuf er trotz umfangreicher Lehrtätigkeiten in rastloser Tätigkeit in den nächsten knapp drei Jahrzehnten zahlreiche Denkmale, Portal- und Giebelskulpturen sowie Bildnisbüsten. Beispiele sind u.a. die Statuen Goethes, Schillers, Mozarts und Glucks für die alte Dresdner Hofoper, das Relief für das Giebelfeld des Berliner Opernhauses oder das Lessing-Denkmal für Bauschweig, das 1853 enthüllt wurde. Rietschel gilt als Mitbegründer der Dresdner Bildhauerschule, seine Werke verbanden Elemente von Klassizismus und Realismus. Sein bekanntestes Werk wurde das Goethe- und Schiller-Denkmal für Weimar, das ihn von 1852 bis 1856 beschäftigte. Es zeigt die Dichter bezeichnenderweise in zeitgenössischem Habitus. Es wurde am 4.

